

Menschen mit geistiger Beeinträchtigung: Worauf Ärztinnen und Ärzte bei der Betreuung besonders achten sollten

People with Mental Disabilities: What Doctors should Consider

Im Schweizer Kanton St. Gallen hat sich in den vergangenen Jahren eine Gruppe von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung zusammengetan und einen Flyer entworfen, der Hinweise enthält, worauf Ärztinnen und Ärzte bei der Betreuung und Behandlung besonders achten sollten.

Wörtlich heißt es: „Wir sind eine Gruppe von Menschen mit geistiger und körperlicher Beeinträchtigung. Ein Workshop bei der dritten Behindertenkonferenz des Kantons St. Gallen hat gezeigt, dass ein Arztbesuch für viele Menschen mit Beeinträchtigungen ein unangenehmes Erlebnis ist. Deshalb haben wir Anhaltspunkte gesammelt, die Ihnen helfen sollen, Konsultationen mit Menschen mit Beeinträchtigung zu gestalten“.

In dem Faltblatt ist die Rede u.a. von

- gutem Zuhören,
- ausreden lassen,
- einfacher Sprache oder
- Angst vor weißem Kittel und Spritzen

Die Flyer sind im Internet frei verfügbar unter wir-für-uns.ch/Uber-uns/Aerzte-Flyer/index.php

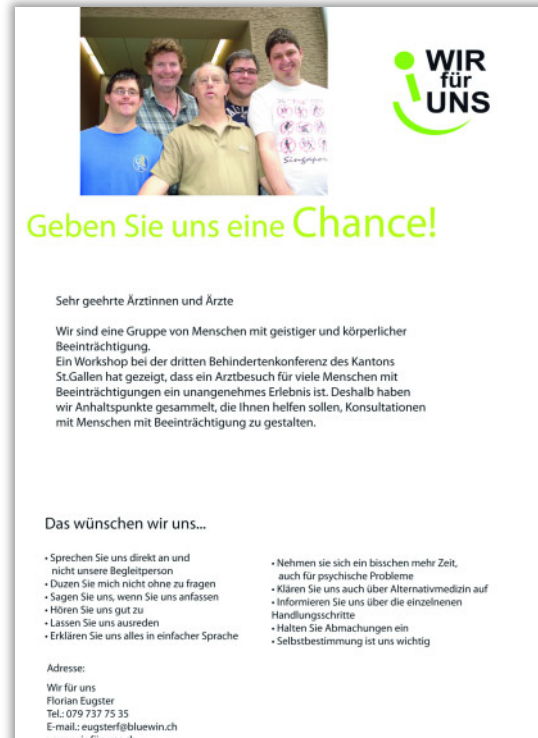


Abbildung: Wir für Uns

Handhygiene noch immer nicht ausreichend beachtet

Hand Hygiene Still Not Sufficiently Observed

The British Cleanyourhands campaign was associated with sustained increases in hospital procurement of alcohol rub and soap, which the results suggest has an important role in reducing rates of some healthcare associated infections (e.g. MRSA or C. difficile).

Die Rolle der Handhygiene muss unter den Leser/innen der DEGAM-Benefits nicht besonders betont zu werden. Nach vorliegenden Studien sollen allerdings nur 40 % der in Klinik und Praxen tätigen Ärzt/innen eine angemessenen Handhygiene betreiben.

Eine prospektive Beobachtungsstudie in Großbritannien zeigte, dass sich nach einer jahrelangen Hygienekampagne („Cleanyourhands“) in Krankenhäusern die Infektionsraten bei Patienten – z.B. bezüglich MRSA oder C. difficile – halbierten. Bei dieser prospektiven



Foto: fotolia/T. Michel

Untersuchung (mit programmierten Unterbrechungen von 2004 bis 2008), an der 187 Kliniken teilnahmen, wurden neben der bettnahen Installation von Desinfektionsspendern Informationsveranstaltungen abgehalten. Interessierte können diese Studie im BMJ kostenlos unter www.bmj.com/content/344/bmj.e3005 herunterladen.

Wie es um die Kenntnisse, besser: Fertigkeiten von Medizinstudenten steht, die in Ihren Praxen z.B. das Blockpraktikum Allgemeinmedizin absolvieren, ist im Einzelfall nicht gut abzuschätzen. Man kann nur hoffen, dass die entsprechenden Gewohnheiten besser sind als es in öffentlichen Toiletten versteckt gedrehte Videos suggerieren ...

Wer nach einem kurzen Lehrvideo zur Handhygiene sucht, wird beim New England Journal of Medicine fündig: www.nejm.org/doi/full/10.1056/NEJMc0903599

Nicht so trocken, weil amüsanter und für junge Leute sicherlich eingehender ist ein „Tanz-Video“, das von der Universität Genf gedreht wurde und unter vigigermes.wordpress.com/videos/ frei verfügbar ist.